

Michael Wittassek
gegen unendlich

Installation mit Fotografien

„Wie von unsichtbaren Kräften bewegt, liegen und treiben auf dem Boden der Ausstellungshalle unzählige großformatige Fotografien. Sie stoßen gegeneinander, schieben sich übereinander, um – wie von einem Hindernis gebremst – aufzubrechen. Ein riesiges Feld (wie auf dem Meer treibende Eisschollen), das sich scheinbar gegen einen Horizont bewegt, der unerreichbar bleibt: gegen unendlich.“

So beschreibt Michael Wittassek (*1958) die Idee zu seinem Ausstellungsprojekt im neuen **kunstforum**. Die Installation, die er eigens für die 400 qm große und 10 m hohe Ausstellungshalle entwickelt hat, basiert auf Schwarzweiß-Fotografien eines „Faltenwurfs“. Der weiche Stoff scheint sich mit seinen wundersam anschwellenden Formen über den Hallenboden zu ergießen – jedoch wird dieser vermeintliche Fluss des verführerisch erscheinenden Materials vom Künstler auf vielfache Weise fragmentiert und desillusioniert.

Die glänzenden Oberflächen der großformatigen Fotoabzüge reflektieren den Raum und schaffen so eine zweite, sich partiell mit den Bildfragmenten des Faltenwurfs verbindende Bildebene. Doch bereits unterhalb dieser makellosen Foto-Oberflächen finden sich Momente der Irritation: wo wir zunächst glaubten, lediglich Fotografien von „Stoff“ zu sehen, entdecken wir nach und nach Verletzungen, Knicke, Risse oder Lichtreflexe, deren Entstehung offensichtlich auf einer weiteren Ebene zwischen dem ursprünglich fotografierten Gegenstand und den gezeigten Fototafeln angesiedelt ist.

Michael Wittassek bearbeitet die kleinformatischen s/w-Abzüge, die er zunächst von seinen Motiven herstellt, manuell: er zerknittert, zerkratzt oder zerreißt ihre Oberflächen, leuchtet sie aus und fotografiert sie dann erneut, um diese Aufnahmen schließlich auf körperhohe Formate zu vergrößern. Die so entstehenden Fotoarbeiten haben letztlich die Fotografie selber und die Zweifel an ihr zum Thema; das Foto wird – durchaus auch im materiellen Sinne – zum Gegenstand der künstlerischen Arbeit. „Ähnlich einem wissenschaftlichen Experiment stellt Wittassek Fragen nach Wirklichkeit, Illusion und nach Authentizität. Dies ist insbesondere in Anbetracht der Möglichkeit manueller und digitaler Eingriffe und Manipulationen in der Fotografie eine aktuelle und grundlegende Frage nach Realität und letztlich Wahrheit.“ (Petra Oelschlägel)

Michael Wittassek stellt in seinen Installationen mit Fotografien die Wahrnehmung auf den Prüfstand. Der Betrachter bewegt sich verunsichert zwischen den verschiedenen Ebenen von Wirklichkeit, zwischen Illusion und realem Raum; durch seine Bewegung und die Veränderung des Blickwinkels wird er direkt in dieses Wechselspiel einbezogen.

Mit seiner Installation **gegen unendlich** erreicht Michael Wittassek eine neue räumliche Dimension in seiner künstlerischen Arbeit. Die Ausstellungshalle des neuen **kunstforums** mit ihren extremen Ausmaßen nimmt er als Herausforderung an, seine Bodenarbeit in einem Gesamtformat von ca. 7 x 30 m mit etwa 60 s/w-Fotografien von bis zu 200 x 120 cm Größe zu realisieren. Die sich hier bietende einzigartige Gelegenheit, von der Galerie der Ausstellungshalle die aus den Einzelfotos zusammengesetzte Gesamtform des Faltenwurfes zu betrachten, ist Teil seines Ausstellungs-konzepts: „Da die Falten auch von hier oben keinen Anfang und kein Ende vermitteln, ist die Form ins Unendliche weiterzudenken.“

Eröffnung:	Donnerstag, 6. September 2007, 19.00 Uhr, mit einer Einführung von Dr. Gabriele Uelsberg, Direktorin des Rheinischen LandesMuseums Bonn
Ausstellungsdauer:	7. September – 14. Oktober 2007
Öffnungszeiten:	Mi – So 14.00 – 18.00 Uhr
Offene Ateliers im neuen kunstforum :	13. und 14. Oktober 2007, 14.00 – 20.00 Uhr